Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Herausgegeben von «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 20. September 1967

2. Jahrgang Nr. 187 (445)

Preis 2 Kopeken

Wandlungen im Jubiläumsjahr

Am rechten Ufer des Tschu-Flusses, der sich lärmend durch felsige Gebirgsschluchten zwängt, über Stromschnellen braust und schäumende Wellen schlägt, ziehen sich die Bauten des ordengeschmückten Kolchos „Trudowik" hin.

Für einen Menschen, der diese in der ganzen Republik berühmte Wirtschaft nur selten besucht, sind die Veränderungen, die sich hier täglich vollziehen, besonders auffallend.

Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß hier die Wohnhäuser, Kulturanstalten und Wirtschaftsgebäude wie Pilze wachsen. Es wachsen aber auch die Menschen, es wächst ihre Meisterschaft, es mehren sich ihre Erfahrungen. Es ist daher selbstverständlich, daß demgemäß auch die gesellschaftliche Produktion des Kolchos fortwährend steigt.

Unlängst wurden dem Kolchos zwei Rote Wanderfahnen überreicht, die des Gebiets und die des Rayons. Jetzt befinden sich in seinem Arsenal acht Fahnen: vier Wanderfahnen und vier Fahnen zur ewigen Aufbewahrung.

Die Getreidebauern der Wirtschaft haben als erste in der Republik ihre Verpflichtungen gegenüber der Heimat erfüllt, indem sie 34 000 Zentner Elitekorn in die Staatsspeicher schütteten. Der Fleischplan für 1967 wurde zu 122 Prozent erfüllt.

Jetzt geht auf Hochtouren das Abernten der Zuckerrüben. Auf manchen Landstücken beträgt der mittlere Hektarertrag 500 und mehr Zentner Knollen.

Der Kolchos „Trudowik" ist aber nicht nur durch seinen Feldbau und seine Viehzucht berühmt, sondern auch durch seinen Obst- und Gemüseanbau.

„Ich gehe durch den Garten und bleibe unter einem Baum stehen. Die Äste beugen sich unter der Last des Obstes. Ich pflücke einen Apfel. Rotwangig, saftig, duftend. Äpfel werden in Kästen verpackt, auf Lastwagen verladen, und dann geht die Reise im Zug weiter...

Lange werden sie wandern, ehe sie auf den Tisch der Arbeiter irgendwo in Jakutien, hinter dem Polarkreis oder im Nordural gelangen. Und wieviel Wärme wird diese wunderbare Gabe der südlichen Sonne den Menschen des rauhen Klimats bringen! Und die Menschen werden den Gärtnern natürlich „Schönen Dank" sagen.

Schon elf Jahre arbeitet Leo Friedrich im Obstgarten des Kolchos. Seit fünf Jahren ist er Brigadier. Der Garten ist groß, er nimmt 83 Hektar ein darunter 43 Hektar Obstbäume und 15 Hektar Weintrauben. Zur Zeit sind hier 73 Personen mit dem Abernten beschäftigt.

Im Jubiläumsjahr wollte man 157 Tonnen Obst liefern. Doch wurde diese Zahl bedeutend überboten. Allein Äpfel wurden 170 Tonnen an den Staat verkauft.

Eine solche Ernte konnte nur dank der selbstlosen Arbeit aller Brigademitglieder erzielt werden. Auf mehr als 10jährige Arbeit im Garten können Elisabeth Kaiser, Tatjana Midunowa, David Rey, Anton Berg zurückschauen. Bereitwillig übermitteln sie ihre reichen Erfahrungen den jüngeren Obstanbauern.

Pjotr Philippowitsch Saizew, der schon seit Jahrzehnten die Wirtschaft leitet, sagte uns:

„Einen solchen Arbeitsenthusiasmus wie in diesem Jahr, im Jahr des großen Jubiläums, habe ich unter unseren Landwirten noch nie gesehen. Jeder, jung oder alt, ist bemüht, dem 50. Jahrestag unseres Staates ein würdiges Arbeitsgeschenk zu bereiten. Das ist erstens. Und zweitens: Unserer Wirtschaft wurde unlängst für hervorragende Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der Leninorden eingehändigt. Das verpflichtet und spornt jedes Kolchosmitglied zu neuen Taten an."

J. KUNZ

Gebiet Dshambul

Heute am Irtysch-Karaganda-Kanal

Pawlodar. (Eigenbericht). Hier wurden die ersten zwei mächtigen Pumpen der Hauptwasserbauzentrale des Kanals Irtysch—Karaganda montiert. Die Montage des dritten Aggregats geht seinem Ende entgegen. Sie werden den Wasserspiegel des sibirischen Flusses auf die Höhe eines 8stöckigen Hauses mit der Geschwindigkeit von etwa 40 Kubikmeter pro Sekunde bringen.

Dieser mächtige 133 Kilometer lange Wasserstrom wird auf dem Wege zum Kohlengebiet Ekibastus wie eine Stafette von weiteren drei Pumpstationen aufgenommen, die ihn Stufe um Stufe, noch höher hinaufbringen werden. In der 100 Meter-Höhe über dem Wasserspiegel des Irtysch wurde ein zwei Kilometer langer Sperrdamm errichtet. Hier soll im Jubiläumsjahr der riesige Ekibastus-Reservestausee entstehen.

Seinem Abschluß geht auch der Bau zweier hydrotechnischer Anlagen entgegen, die den Kanal abriegeln werden. Über die eine, die den Wasserstand im künstlichen Fluß regeln soll, wird die Eisenbahnmagistrale Pawlodar—Moskau verlaufen.

Die zweite ist zur Belieferung des Ekibastuser Stausees mit dem lebenspendenden Naß bestimmt. Darüber wird eine neue Stahlstrekke zu den künftigen drei gigantischen staatlichen Bezirkskraftwerken des „Irtyschkesselhauses" verlaufen, deren Gesamtkapazität etwa 16 Millionen Kilowatt ausmachen wird.

Am Vorabend des 50. Jahrestags des Großen Oktober werden diese Anlagen das Irtyschwasser zum Auffüllen des ersten „Steppenmeeres" auf der Trasse des Lebens aufnehmen.

Aluminium-Gigant wächst

In der Abteilung für Naßmahlen und Korrektionsbassins des dritten Anlaufbauabschnitts des Pawlodarer Aluminiumwerks begann man mit einer komplexen Erprobung der letzten Kugelmühle. In Betrieb gesetzt wurden der Block für Auslaugung und Entkieselung der Aluminatlösung und der Block für Nachbehandlung des Aluminiumhydroxyds. Der letzte fertigzustellende 100 Meter hohe Drehsinterofen liefert nun auch Produktion.

Die Montagearbeiter des Giganten der Buntmetallurgie am Irtysch rüsten zur Inbetriebnahme die siebente Abdampfbatterie und zwei mächtige Brecheranlagen. Das wird ermöglichen, zum erstenmal in der Praxis der Aluminiumproduktion durch das Sintern von Rotschlamm — eines Abfallprodukts der verarbeiteten Bauxiten → zusätzlich bedeutende Mengen von Alaunerde zu bekommen, die ein Halbfabrikat von Aluminium darstellt.

L. BEKETOW

Gebiet Pawlodar

Zusätzliche Erzeugnisse

Das Kollektiv des Zelinograder Werks für Stahlbetonkonstruktionen des Trusts „Uraltransprom" hat seine Jubiläumsverpflichtungen erfüllt und 1 000 Kubikmeter Stahlbetonerzeugnisse über das Jahresprogramm an die Verbraucher geliefert.

Im Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums ist die zweite Werkhalle voran. Mit großem Elan arbeiten der Mechaniker Lew Bojarskich, die Betonarbeiter Alexandra Schirjajewa, Dmitri Jermolin, Alexej Migunow und Michail Jakomasow. Im vorigen Monat errang das Kollektiv dieser Halle den ersten Platz. Ihm wurde die Rote Wanderfahne zugesprochen.

Das Kollektiv des Werks hat nun neue Verpflichtungen übernommen und will bis zum Oktoberjubiläum weitere 300 Kubikmeter Stahlbetonerzeugnisse überplanmäßig herstellen sowie die Gestehungskosten der Produktion um 1.5 Prozent herabsetzen. Nach der Übernahme dieser neuen Verpflichtungen wurden bereits 150 Kubikmeter zusätzlicher Stahlbetonerzeugnisse gefertigt.

D. MÜLLER,
Vorsitzender
des Gewerkschaftskomitees

Zelinograd

Für reiche Ernten im nächsten Jahr

In der Brigade von Heinrich Bruck im Kolchos „Krasnaja sarja", Rayon Atbassar, geht die Getreideernte ihrem Ende zu. Gleichzeitig werden die Felder von Stroh geräumt und umgepflügt. Beim Herbststurz sind sieben Traktoren im Einsatz. Der Traktorist Anatoli Uselmann pflügt täglich mit seinem „DT-75" bis 49 Hektar bei einer Norm von 16 Hektar.

A. KULEW

Gebiet Zelinograd

• • •

Dem Herbstbruch wird im Sowchos Wladimirowski, Gebiet Kustanai, viel Aufmerksamkeit geschenkt. 45 Traktoren ziehen täglich die Herbstfurche auf den abgeräumten Feldern. Sie haben in kurzer Zeit 2 000 Hektar gepflügt. Das Herbststurzpflügen verläuft in hohem Tempo.

R. ARSUMANOW

PAWLODAR. Aluminiumwerk. Der Oberschmelzer Andrej Antonowitsch Semjonow am Steuerpult der automatischen Schmelzabteilung. Foto: E. Thomas

An die Teilnehmer der wissenschaftlichen Konferenz in Baku

Im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR begrüßen wir aufs wärmste die ausländischen und sowjetischen Gelehrten, die Persönlichkeiten des öffentlichen und politischen Lebens, die sich zu der internationalen wissenschaftlichen Konferenz versammelt haben, die dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihrem Einfluß auf die nationale Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gewidmet ist.

Die Konferenz ist zu einem Zeitpunkt zusammengetreten, da das Sowjetvolk und die ganze fortschrittliche Menschheit das ruhmreiche Jubiläum des Großen Oktober begehen, der die Epoche der allumfassenden revolutionären Erneuerung der Welt, die Epoche der Befreiung der Menschen von allen Arten der sozialen und nationalen Unterdrückung eröffnete.

Die Einberufung der Konferenz in Baku, dieser Stadt mit ruhmreichen revolutionären Traditionen, wo auf Initiative des großen Lenin der historische Kongreß der Völker des Ostens stattfand, unterstreicht die tiefreichende Verbindung der nationalen Befreiungsbewegung mit dem Kampf der Arbeiterklasse für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft.

Die sozialistische Revolution in Rußland versetzte dem ganzen System der imperialistischen Kolonialherrschaft einen der stärksten Schläge, wurde zum mächtigen Antrieb der Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung, zum Beginn der Krise des Kolonialsystems des Imperialismus.

Die Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik erweckte und erhob die früher unterdrückten Völker Rußlands zur selbständigen schöpferischen Tätigkeit, sicherte die faktische Gleichheit aller Völker unseres Landes in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion zeigen anschaulich, wie in kurzen historischen Fristen Rückständigkeit, Armut, Analphabetentum liquidiert, großartige Erfolge in der Entwicklung der Ökonomik, Wissenschaft, Kultur, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aller Völker — großer und kleiner — erzielt werden können.

Dieses Experiment der Entwicklung unseres multinationalen sozialistischen Staates demonstriert in der Praxis den Triumph der Ideen des Sozialismus, der Ideen des proletarischen Internationalismus.

Das Vermächtnis des großen Lenin erfüllend, führt der Sowjetstaat unwandelbar eine Politik der brüderlichen Solidarität und Freundschaft mit den Völkern anderer Länder, unterstützt sie in ihrem Kampf gegen alle Erscheinungen der imperialistischen Unterdrückung und Aggression. Er erweist den nationalen Befreiungskräften in ihrem Kampf um Freiheit und sozialen Fortschritt politische Unterstützung und materielle Hilfe. Ein Beweis dafür ist die vielseitige, immer größer werdende Hilfe der Sowjetunion dem heldenmütigen Volk Vietnams, das gegen die amerikanischen Interventen, für die Unabhängigkeit und Freiheit seiner Heimat kämpft sowie die Unterstützung des gerechten Kampfes der arabischen Völker gegen die aggressiven Aktionen Israels und seiner imperialistischen Anstifter.

Die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben sich aus eigener Erfahrung davon überzeugt, daß der Imperialismus, und vor allem der Imperialismus der USA, der Hauptfeind der nationalen Befreiungsbewegung war und bleibt. Er begeht beliebige Verbrechen, um die nationale Befreiung und den sozialen Fortschritt zu hemmen. Aber diese volksfeindliche Politik des Imperialismus ist zum Scheitern verurteilt. In hartnäckigem Kampf hat die überwiegende Mehrheit der früher unterjochten Völker das Kolonialregime hinweggefegt, hat sie den Weg der Festigung ihrer politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit beschritten, schafft sie das Fundament eines wahren Aufschwungs ihrer Länder.

Es gibt in der Welt keine Kraft, die die Vorwärtsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas einer lichten Zukunft entgegen aufhalten könnte. Das Unterpfand dessen ist die erstarkende Einheit der nationalen Befreiungsbewegung mit den Kräften des Weltsozialismus und dem Kampf der internationalen Arbeiterklasse.

Wir wünschen den Teilnehmern der Konferenz in Baku Erfolg in ihrer Arbeit. Wir hoffen, daß die Konferenz ihren Beitrag leisten wird zur Sache der Ausarbeitung wichtiger Probleme und des Studiums der praktischen Erfahrung der nationalen Befreiungsbewegung.

L. BRESHNEW,
Generalsekretär des ZK der KPdSU

N. PODGORNY,
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

A. KOSSYGIN,
Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR

Die Tagung eröffnet

Baku. (TASS). Gestern wurde hier die internationale wissenschaftliche Konferenz zum Thema: „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die nationale Befreiungsbewegung der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas" eröffnet.

Der Erste Sekretär des ZK der KP Aserbaidshans W. J. Achundow verlas ein Grußschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin an die Teilnehmer der Konferenz.

Mit einem Referat, gewidmet dem Einfluß des Oktober auf den Kampf der Völker für ihre nationale Befreiung, trat das Akademiemitglied J. M. Shukow auf.

Die Konferenz wird vier Tage dauern.

Suleyman Demirel in Moskau eingetroffen

Moskau. (TASS). Auf Einladung der Sowjetregierung ist der Ministerpräsident der Türkei Suleyman Demirel zu einem offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen.

Der türkische Regierungschef wird mit den sowjetischen führenden Persönlichkeiten verhandeln. Er wird eine Reise durch die UdSSR machen. Außer Moskau, besucht er Kiew, Taschkent, Baku und Leningrad.

Auf dem Flugplatz Wnukowo wurde Suleyman Demirel von dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und von anderen Amtspersonen begrüßt.

GUTEN ANKLANG GEFUNDEN

Moskau. (TASS). Die am 19. September in Moskau begonnene wissenschaftliche Konferenz über die Außenwirtschaftsverbindungen der Sowjetunion hat bei vielen sowjetischen und ausländischen Experten guten Anklang gefunden.

„Die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern hat in unserem Außenhandel vorrangige Bedeutung", sagte Michail Kusmin, erster Stellvertreter des Außenhandelsministers, bei der Eröffnung der Konferenz. Der jährliche Warenaustausch der UdSSR mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft betrage 10 Milliarden Rubel.

Erklärung A. A. Gromykos

New York. (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko, der an der Spitze einer sowjetischen Delegation zur 22. Tagung der UNO-Vollversammlung in New York eingetroffen ist, hat auf dem internationalen John-Kennedy-Flughafen folgende Erklärung abgegeben: „Die Delegation der UdSSR ist zur Tagung der UNO-Vollversammlung mit dem klaren Ziel und der festen Absicht gekommen, zur Regelung der vor der Welt und der Organisation der Vereinten Nationen stehenden dringenden und wichtigen Probleme mit allen Kräften beizutragen.

Die Völker erwarten, daß die Organisation der Vereinten Nationen wirksame Beschlüsse faßt, die den Anschlägen auf die Freiheit und die souveränen Rechte der Völker auf die Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Staaten einen Riegel vorschieben.

Die Sowjetregierung ist bereit, mit allen Regierungen zusammenzuarbeiten, die an der Festigung des Friedens und an der Bannung der Kriegsgefahr, an der Verteidigung der Völker vor ausländischer Einmischung in deren inneren Angelegenheiten, an der Abschaffung der Reste des Kolonialregimes aufrichtig interessiert sind.

Im Auftrage der Sowjetregierung wird die Delegation der UdSSR der Tagung entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um den Einwohnern New Yorks und dem ganzen amerikanischen Volk beste Wünsche zu überbringen."

Freche Provokationen der Londoner Behörden

London. (TASS). Wie bereits gemeldet wurde, ist der Sowjetbürger W. K. Tkatschenko, ein Opfer provokatorischer Handlungen der Londoner Behörden, die ihn in London zurückzuhalten und seine Heimreise zu verhindern suchten, in die Botschaft der UdSSR zurückgekehrt. Das ist dank den hartnäckigen Forderungen der Botschaft und den Protesten gegen die zwangsweise Festhaltung des Sowjetbürgers möglich geworden.

Nachdem Tkatschenko in die Sowjetbotschaft zurückgekehrt ist, erklärte ein Vertreter der Botschaft Pressleuten, daß W. K. Tkatschenko gegenwärtig unter ärztlicher Aufsicht steht. Bei ihm befindet sich auch seine Frau. Der Gesundheitszustand Tkatschenkos ist viel schlimmer als vor seiner gewaltsamen Festhaltung durch die Londoner Behörden.

Eine solche Verschlimmerung des Gesundheitszustands hätte vermieden werden können, wenn die Behörden Londons seinen Abflug nach Moskau am 16. September nicht verhindert hätten. W. K. Tkatschenko sollte gemäß seinem Ersuchen und auf Grund eines Attests des Arztes der Sowjetbotschaft heimkehren.

tass-fern-schreiber meldet

NEW YORK. Der ständige Vertreter der UdSSR bei der UNO Fedorenko überreichte dem Generalsekretär U Thant ein Schreiben mit dem Ersuchen, die Erklärung der TASS als offizielles Dokument der UNO zu verbreiten. In der Erklärung der TASS wird unterstrichen, daß die 12. beratende Außenministerkonferenz der Mitgliedsländer der Organisation Amerikanischer Staaten (sie soll am 22. September in Washington beginnen) darauf abzielt, neue Provokationen gegen Kuba unter der Flagge der OAS vorzubereiten.

●

ROM. Der Minister für Verbindungswesen der Polnischen Volksrepublik Zygmunt Moskwa ist zu einem offiziellen Besuch in Rom eingetroffen. Er wird mit seinem italienischen Kollegen die Möglichkeiten der Entwicklung und des Ausbaus von Post-, Telegraphen- und Fernsprechverbindungen zwischen Polen und Italien besprechen.

●

HANOI. FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee haben weitere 5 amerikanische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Wie die Vietnamesische Nachrichtenagentur berichtet, wurden die Flugzeuge während eines Angriffs der amerikanischen Luftwaffe auf dichtbesiedelte Bezirke der Stadt Haiphong abgeschossen.

●

ROM. Die erste Kosmonautin der Welt, Nikolajewa-Tereschkowa ist aus Rom nach Moskau abgereist. Während ihres zweiwöchigen Aufenthalts in Italien unternahm Nikolajewa-Tereschkowa eine Reise durch das Land, besuchte Mailand, Turin, Venedig, Bologna, Florenz und Neapel. Überall wurde sie herzlich begrüßt. Die Kosmonautin wurde von dem Präsidenten der italienischen Republik Saragat und anderen offiziellen Persönlichkeiten empfangen.

●

PARIS. Eine Delegation der französischen Gesellschaft für Volkshilfe suchte die griechische Botschaft in Paris auf und überreichte etwa 2 000 Protestpetitionen gegen die Verfolgung griechischer Patrioten. Die Delegation protestierte entschieden gegen die Handlungsweise der Militärdiktatur und verlangte die sofortige Freilassung aller politischen Häftlinge, die in Gefängnissen und KZ-Lagern schmachten.

●

LAGOS. Wie hier verlautet, kam es im Raum der Stadt Nsukka in der Ostprovinz Nigerias zu erbitterten Kämpfen. In Lagos eingegangenen Meldungen zufolge hatten die Truppen der Bundesregierung Nigerias die Offensive südlich von Nsukka in Richtung Enugu Hauptstadt der Ostprovinz, wieder aufgenommen. Gegenwärtig befestigen die Bundestruppen ihre Stellungen bei Aku, südlich von Nsukka, und kämpfen in der Umgebung der Stadt Ukehe.

●

BRAZZAVILLE. Die belgischen Finanzkreise hätten verhindern wollen, daß mehrere afrikanische Länder an der OAU-Assemblee in Kinshasa teilnehmen. Das erklärte der Präsident Kongos (Kinshasa) Josef Mobutu in einem Interview mit der Kongolesischen Presseagentur.

Der kongolesische Präsident verlangte, daß die in Bukawu befindlichen Söldner binnen drei Tagen das Territorium des Landes verlassen. „Verlassen sie in dieser Zeit Kongo nicht, so wird uns nichts anderes übrig bleiben, als mit Waffengewalt gegen sie vorzugehen."

●

PARIS. Experten aus 16 Ländern, darunter aus der Sowjetunion, sowie Beobachter der UNO, der IAO und mehrerer anderer internationaler Organisationen beteiligen sich an einer internationalen Beratung, die in Paris begonnen hat.

Die Beratungsteilnehmer werden sich mit Problemen der Überwindung der Rassenvorurteile und der Rassendiskriminierung befassen.

Zwei Pläne — und nicht weniger

Alljährlich erzielen die Schaffenden des Kolchos „XXII. Parteitag" ausgezeichnete Getreideernten. Im vorigen Jahr haben sie, zum Beispiel, ein dreifaches Plansoll geleistet. Eine vortreffliche Ernte erzielten sie auch in diesem Jahr.

Nach dem Bekanntwerden des Appells der Ackerbauern des Wolgarski-Rayons beschlossen die Mitglieder des Artels, zwei Pläne zu erfüllen — in die Kornkammer der Heimat 80 000 Zentner Getreide statt 40 000 zu schütten.

Jetzt wird alles aufgeboten, damit das gegebene Wort auch gehalten wird. Jede Abteilung, Brigade, jeder Kombineführer bekamen konkrete Aufgaben für die Erntekampagne zugeteilt, es wurden Kennziffern bestimmt und sozialistische Verpflichtungen ausgearbeitet. Dutzende und Hunderte Kolchosbauern schlossen sich dem Kampf fürs Getreide an und zeigen gute Beispiele in der Arbeit.

Führend sind dabei, wie auch früher, die Kommunisten. Juri Grigorjewitsch Beldyrew zum Beispiel mähte bereits über 400 Hektar Getreidekulturen. Sattar Leonhardowitsch Kotwitzki sammelt und drischt täglich Schwaden von einer Fläche von 35 Hektar bei einer Norm von 25 Hektar. Dem Beispiel der Kommunisten folgen parteilose Mechanisatoren. Je 1,5 und 2 Soll's am Tage leisten Albert Dohner, Anatoli Kaparulin, Jakob Mitt, Ludwig Streicher, Benedikt Weißkerber, Anton Gebert, Josef Spick und viele andere. Bezeichnend ist, daß während die Mechanisatoren ein hohes Tempo anstreben, sie auch der Qualität der Ernte ernste Aufmerksamkeit beimessen.

Auf die Qualität achten übrigens auch die Parteigruppen, die in jeder Abteilung geschaffen sind.

Große Mühe gibt sich die Parteigruppe der Kolchosabteilung Rosowka, deren Parteiorganisator Alexander Wilwer ist. Er verteilte seine Kommunisten so, daß alle entscheidenden Produktionsabschnitte von ihnen kontrolliert werden. Jeder hat einen konkreten Auftrag und führt ihn gut aus. Der junge Kommunist Jakob Zimmermann ist ein erfahrener Kombineführer, der schon mehrere Jahre ohne Kontrolle arbeitet. Er nimmt sich die Sachlage sehr zu Herzen und schlägt Alarm dort, wo Ausschuß zugelassen wurde. Diesmal beauftragte der Parteigruppenorganisator Jakob Zimmermann mit der Kontrolle der Qualität der Erntearbeiten. Und da könnt ihr euch drauf verlassen: dem scharfen Blick des Kommunisten entgeht nicht die geringste Abweichung von der Technologie der Getreideernte. Einmal traf der Parteiorganisator A. Wilwer den Schofför Ulrich:

„Jakob, du fährst ja jeden Tag in die Abteilung Bogatyrowo und an den Maisfeldern vorbei. Hast du auch auf die Qualität der Erntearbeiten aufgepaßt?"

„Das ist doch eine andere Abteilung", wunderte sich Jakob Ulrich, „was geht es mich an?"

„Du hast nicht recht, Jakob. Wir sind Kommunisten, und uns kann es nicht einerlei sein, wie es bei den Nachbarn geht. Wir sind ja in demselben Kolchos und müssen alle Sorgen gemeinsam tragen."

Nach diesem Gespräch sieht der Kommunist J. Ulrich jeden Tag nach der Qualität der Ernteeinbringung in der Brigade von Bogatyrowo und trifft, wo es gilt, nötige Maßnahmen. Man könnte viel mehr ähnlicher Beispiele anführen.

Viele interessante Taten haben auf ihrem Konto die Parteigruppen, die von I. Dosch, I. Furmanow u. a. geleitet werden. Sie treffen nicht nur Maßnahmen zur Verkürzung der Erntefristen, sie führen auch eine große politische Massenarbeit durch. Jeder Brigade auf der Tenne sind Politinformatoren und Politorganisatoren aus der Zahl der Kommunisten und der Dorfintelligenz zugeteilt, welche die anschaulichen Agitationsmittel erneuern, Aussprachen und das Vorlesen aus Zeitungen organisieren, „Kampfblätter" und „Blitzmeldungen" herausgeben usw.

Eine große Arbeit leisten unter den Getreidebauern N. L. Oren, N. L. Dworezkaja, W. Z. Dembizkaja, R. N. Salewskaja, R. B. Jablonskaja, N. P. Chomitschuk und andere ehrenamtliche Aktivisten.

Eine kolossale Rolle bei der Erfüllung der Jubiläumsverpflichtungen kommt den Schaffenden der Tenne zu. Davon, inwieweit sie die Reinigung von Getreide entfalten, hängt die Einhaltung des Zeitplans der Getreideablieferung ab. Es sei gesagt, daß die Arbeit auf der Tenne nicht schlecht verläuft. Der Leiter der mechanisierten Tenne O. Zeeb hat dort einen Dreischichtenbetrieb organisiert; täglich transportiert man in die Getreidespeicher 3000 Zentner Getreide. Mit großem Fleiß arbeiten hier die Kolchosbauern D. Uhelherder, M. Eckert, M. Stepper, W. Eichel und andere.

Sie tun ihr Möglichstes, damit das Getreide nicht zu lange in Mieten liegenbleibt und in unaufhörlichem Strom in die Speicher der Heimat gelangt.

Nur einige Tage dauert die Getreideablieferung im Artel „XXIII. Parteitag", aber man hat bereits über 20 000 Zentner an die Beschaffungsstelle befördert. Jedoch das Tempo steigt täglich — wie bei der Einbringung des Getreides so auch bei seiner Ablieferung. Im Artel zweifelt niemand daran, daß die Jubiläumsverpflichtung erfüllt wird. Die Heimat bekommt von den Landwirten aus Kellerowka 80 000 Zentner auserlesenes Neulandgetreide.

N. POCHODUN,
stellvertretender Redakteur der Rayonzeitung „Krasnaja swesda"
Gebiet Koktschetaw

Wichtiger Parteiauftrag

Politinformator sein — heißt einen wichtigen Parteiauftrag erfüllen, der einen verpflichtet, systematisch und ernst an sich selbst zu arbeiten, um die laufenden Ereignisse nicht einfach darzulegen, sondern auch ihren Zusammenhang zu erklären und sie populär zu kommentieren.

Ebenso faßt seine Aufgabe der Parteisekretär des Sowchos „Trudowoi", Rayon Alexejewka, der junge Kommunist, Brigadier der Milchfarm Nr. 2 Alexander Rollsing auf. Er spezialisiert sich auf die Informierung seiner Arbeitskollegen über die Außenpolitik unseres Staates, über die Parteibeschlüsse und Dokumente.

Einmal in der Woche tritt Alexander Rollsing vor den Viehzüchtern auf. Das gibt ihm die Möglichkeit, sich zur Begegnung mit den Hörern gut vorzubereiten. Mit großer Aufmerksamkeit hörte man sich seine Informationen über die Ereignisse in Griechenland, im Nahen Osten, in Vietnam an. Die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution" bildeten jedoch den Schwerpunkt seiner Ansprachen. Seine Mitteilungen über unsere Errungenschaften auf dem Gebiete der Industrie, Landwirtschaft, Kultur, über die Entwicklungsperspektiven unseres Landes im neuen Planjahrfünft lösten einen sachlichen Meinungsaustausch aus, der es ermöglichte, eine Reihe praktischer Fragen zu erörtern und zu lösen, die mit der Verbesserung der Arbeit auf der Farm zusammenhängen.

Nach dem Auftreten von Alexander erklärte die Bestmelkerin Emma Dulson während einer Unterhaltung: „Das ist ein wahrhaft historisches Dokument. Jede seiner Seiten spornt einen zu neuen Arbeitstaten an."

Die Leistungsrechnerin der Milchfarm Galina Borissowitsch sagt, den Gedanken der Freudin gleichsam fortsetzend: „Hört, ihr Mädels, die Erfahrungen unseres Landes helfen ja anderen Völkern das neue Leben aufbauen."

Diese Äußerungen verraten ein tiefes Interesse einfacher Arbeiterinnen für das Parteidokument über den ruhmreichen Weg des Sowjetstaates.

Im Bestreben, seine Zuhörer an das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften, an eine selbständige Analyse und Verallgemeinerung der Ereignisse zu gewöhnen, gibt Rollsing seinen Hörern Aufträge, sich zur nächsten Aussprache über besonders aktuelle Themen vorzubereiten. Das Recht, die Menschen zu informieren, billigt Rollsing auch seinen Zuhörern zu. Die Mitarbeiter der Farm sind ihrem Alter und ihrer Bildung nach verschieden. Über die ersten Jahre der Sowjetmacht wissen viele nur aus Büchern. Es ist sehr wichtig, ihnen die historische Bedeutung des Großen Oktober, die führende Rolle der KPdSU bei unseren Siegen begreiflich zu machen, sagt Alexander Rollsing.

Jedermann glaubt, die Geschichte seines Sowchos zu kennen. Aber es ist etwas ganz anderes, sie von einem Augenzeugen zu hören, der von den Traditionen des Kollektivs erzählt.

In diesen Fällen werden zu Aussprachen Veteranen der Partei, Alteingesessene des Dorfes, Teilnehmer an der Errichtung der Sowjetmacht in Kasachstan eingeladen.

Vielen blieb die Begegnung mit dem alten Kommunisten Grigori Iwtschenko in Erinnerung, seine Erzählung über die Schaffung der ersten Sowchose, über ihr Heimatdorf in den Kriegsjahren.

Unsere Erfolge wurden für viele Zuhörer dadurch anschaulicher, Umfassender, historisch erhabener erschienen ihnen auch die Thesen des ZK der KPdSU; jede ihrer Zeilen, wenn auch schon gelesene, wurde verständlicher und näher.

Sei es Aussprache oder Vortrag, Ausstellung oder Begegnung mit Arbeitsveteranen — überall verfolgt Alexander Rollsing dasselbe Ziel: den Geist und den Sinn der Parteiideen jedem Werktätigen, möglichst besser, überzeugender klarzulegen, jedermann zu helfen, sich den großen und ruhmvollen Weg zu vergegenwärtigen, den das Sowjetland in den 50 Jahren seines Bestehens zurückgelegt hat.

G. TEREZ
Gebiet Zelinograd

Kurz gemeldet

Im Sowchos „Dwuretschny", Gebiet Zelinograd, wird parallel mit der Getreideernte die Futterbeschaffung fortgesetzt. In zehn Tagen hat die Brigade von S. Koslowski 350 Tonnen Heu an die Überwinterungsstellen des Viehs transportiert. Insgesamt wurden 1 700 Tonnen Heu in Schober gesetzt. Gleichzeitig wird der Mais geerntet und silliert.

N. SYTSCHEW

• • •

Schon mehrere Jahre leitet Rudolf Stark die Arbeitsgruppe der Schweinewärter im Mastsowchos „Nowo-Schulbinski", Gebiet Semipalatinsk. Die Arbeitsgruppe, zu der Alexander Hirschfeld, Iwan Iwanizki und Alexander Erdmann gehören, erzielte große Gewichtszunahme der Tiere. Im vorigen Monat hat jede der 2 000 Säue täglich 620 Gramm zugenommen. Für ausgezeichnete Arbeit wurde dem Arbeitsgruppenleiter Rudolf Stark eine kostenlose Reise nach Moskau zur Leistungsschau der Volkswirtschaft gewährt.

G. SCHULZ

• • •

Jung, aber tüchtig, sagt man über den Schofför des Sowchos „Put Iljitscha" im Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, Karl Engelmann. Er erfüllt sein Soll beim Getreidetransport zu 150 Prozent.

W. LISUN

Nach Beendigung der Schule erlernte Michail Nagalko den Traktoristenberuf. Um die Maschinen besser kennenzulernen, beschloß er, Schlosser zu werden. Dieses Handwerk meistert Michail jetzt mit Erfolg im Sowchos „Fjodorowski", Gebiet Kustanai.

Foto: **Th. Easu**

Enthusiasten der Rundbelieferung

Sobald die Zeiger 9 Uhr zeigen, fahren Reinhold Ruf und noch vier Fahrer aus dem Tor der Materiallager der Rayonvereinigung „Kasselchostechnika" von Stscherbakty. Sie sind vor vier Monaten auf die zentralisierte Zustellung von Baumaterialien wie Nägel, Schiefer, Dachblech, Zement und Ersatzteilen landwirtschaftlicher Maschinen, Giftstoffen und Mineraldünger übergegangen, jedoch ist der große Vorteil dieser Neuerführung schon zu sehen.

Wollen wir uns mal anhören, was der Leiter der Rayonvereinigung „Kasselchostechnika" Wladimir Hoffmann darüber sagt: „Früher hatten die Kolchose und Sowchose in ihrem administrativen Verwaltungsapparat beständige Expeditoren, „Tolkatschi" oder Durchboxer genannt. Diese Menschen „eroberten" oft überflüssige Mangeldetails oder — Baumaterialien. Im Ergebnis bildeten sich in einigen Wirtschaften übermäßige Vorräte, während in anderen die Maschinen nicht eingesetzt werden konnten oder auf den Bauplätzen Pausen eintraten, weil die Ersatzteile und Baumaterialien bei den Nachbarn ungenutzt in Vorrat lagen.

„Jetzt ist damit Schluß. Bei der Rayonvereinigung wurde eine Gruppe Spezialisten aus drei Personen gebildet, die sorgfältig die Bedürfnisse der Kolchose und Sowchose an Sachwerten studierten und diese Bedürfnisse befriedigt. Diese Gruppe kommt in Ehren ihren komplizierten Pflichten nach. Gleichzeitig wurde den Leitern, Oberingenieuren und Mechanikern der Sowchose und Kolchose die Aufgabe gestellt, nur solche Materialien zu bestellen, die auch wirklich notwendig sind. Eine solche Ordnung brachte positive Resultate. In den ersten zwei Monaten der Rundbelieferung wurden an die Wirtschaften des Rayons Ersatzteile, Baumaterialien und Produkte der chemischen Industrie für mehr als 100 000 Rubel weniger geliefert als in den vorhergehenden zwei Monaten. Dabei stieg der Auslastungsgrad der Maschinen — der Kombines, Traktoren, Kraftwagen und der Anhängegeräte. Auch das Tempo der Bautätigkeit in den Dörfern und Auls ist gestiegen.

Nach der Einführung der zentralisierten Belieferung ist in den Wirtschaften eine große Anzahl brauchbarer, jedoch jahrelang nicht genutzter Traktoren und Kombines verschiedener Marken festgestellt worden. Darüber wurde die Gebietsverwaltung in Kenntnis gesetzt, die Maßnahmen getroffen hat, um die überflüssigen Maschinen und Teile an die Wirtschaften anderer Rayons zu übergeben."

Welche Pflichten haben die Rundbelieferer-Schofföre? Mit dieser Frage wandte ich mich zu Reinhold Ruf. Er erzählte uns darüber folgendes:

„Unser Arbeitstag beginnt um 8 Uhr morgens. Noch am Abend laufen die von den Ingenieuren präzisierten Bestellungen ein. Wir wissen also, wohin und was zu befördern ist. Um 8 Uhr beginnen wir zusammen mit dem Lagerleiter das Bestellte bereitzustellen. Dazu brauchen wir eine halbe Stunde. Die nächste halbe Stunde brauchen wir um die Sachwerte zu verladen. An einem Tag machen wir zwei bis drei, manchmal sogar vier Rundfahrten durch die Kolchose und Sowchose. Der Rayon ist in fünf Marschrouten eingeteilt, jeder wird von einem Fahrer- Rundbelieferer bedient. Außer dem Gehalt bekommt jeder von uns zusätzlich 30 Prozent für die Frachtgüterbeförderung und 15 Prozent für die Entladung an Ort und Stelle. Die Kolchose und Sowchose bezahlen der „Kasselchostechnika" den Preis der zugestellten Güter und die Transportkosten. Diese Ordnung ist sowohl für die Wirtschaften als auch für den Staat vorteilhaft."

„Ja, es ist wahr", sagt der Vorsitzende des Kolchos „Pobeda", Held der Sozialistischen Arbeit, Michail Korsjuk, „die Einführung der zentralisierten Zustellung der Sachwerte befreite die Wirtschaft von vielen Sorgen, verbesserte bedeutend die Auslastung der Maschinen und das Bauwesen."

Nach Stscherbakty gingen die Rayons Pawlodar, Katschiry und einige andere zur Rundbelieferung über.

M. NISHNIK,
Abteilungsleiter des Rayonparteikomitees
Gebiet Pawlodar

Tausende „Steppenschiffe" sind auf dem Neuland Kasachstans mit der Aberntung der Halmfrüchte beschäftigt. Im Sowchos „Nowoischimski" wird die Mahd, das Auflesen der Schwaden und der Drusch im Gruppenverfahren durchgeführt.

Die Landwirte des Sowchos haben sich verpflichtet, 1 346 000 Pud Getreide der Jubiläumsernte an den Staat zu liefern.

UNSER BILD: Getreidemahd in der 9. Brigade des Sowchos. Die Gruppe der Mechanisatoren wird von dem erfahrenen Kombineführer, dem Helden der Sozialistischen Arbeit Kurmangali Suraganow geleitet.

Foto: **I. Budnewitsch** (APN)

Endgültiger Sieg des Sozialismus

Für unsere Propagandisten

Die Thesen des Zentralkomitees der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution" sind ein überaus wichtiges theoretisches Dokument der Gegenwart. Darin ist das Fazit des heroischen Kampfes der Sowjetvölker gezogen, an deren Spitze bei der Schaffung einer sozialistischen Wirtschaft und Kultur, beim Aufbau eines Staates von neuem Typ und bei der sozialistischen Umgestaltung des ganzen gesellschaftlichen Lebens die Partei Lenins stand. Die marxistisch-leninistische Lehre über die Klassen, den Klassenkampf und die soziale Revolution, über die Mannigfaltigkeit der Übergangsformen vom Kapitalismus zum Sozialismus, über die Wege des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaftsordnung, über die Formen der staatlichen Organisation unter den Verhältnissen des Sozialismus und andere wichtige Probleme des gesellschaftlichen Fortschritts haben in den Thesen ihre weitere Entwicklung gefunden.

Das Proletariat Rußlands hat zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit dem Kapitalismus einen vernichtenden Schlag versetzt, den Völkern der ganzen Welt den Weg zur neuen Gesellschaftsordnung eröffnet, die frei ist von Ausbeutung und jeglicher Form der sozialen Unterdrückung.

Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR wurde unter unglaublich schweren Verhältnissen verwirklicht. Die Feinde der Sowjetunion versuchten, uns am Aufbau des Sozialismus zu hindern. Jedoch trotz der Ränke der Feinde, hat das Sowjetvolk unter Führung der Kommunistischen Partei in verhältnismäßig kurzer Frist die Industrialisierung des Landes durchgeführt. Man muß auch in Betracht ziehen, daß die Industrialisierung des Landes ohne Hilfe von außen verwirklicht wurde, auf Kosten der inneren Ressourcen des Landes, das ruiniert und erschöpft war durch den langen und verheerenden Krieg, der von der ausländischen Intervention angezettelt worden war.

Einen wichtigen Platz in der Industrialisierung des Landes nahm die Verwirklichung des Leninschen GOELRO-Planes ein, sowie die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Fünfjahrpläne vor und nach dem Kriege. Alle diese Maßnahmen ermöglichten den vollen und endgültigen Sieg des Sozialismus und schufen die Vorbedingungen für den Übergang zum Aufbau des Kommunismus.

Unsere sozialistische Industrie überholt in ihrem Wachstumstempo weit die führenden kapitalistischen Mächte. Es ist bekannt, daß der Anteil des vorrevolutionären Rußlands an der Weltindustrieproduktion nicht mehr als vier Prozent ausmachte. Heute erzeugt die UdSSR fast 20 Prozent der ganzen Industrieproduktion der Welt. Folgende Angaben kennzeichnen das Wachstumstempo unserer Industrie: Der durchschnittliche Jahreszuwachs in den Jahren 1918—1966 betrug in der UdSSR ungefähr 10 Prozent, in den USA und in Frankreich 3,7 Prozent, in England — 2,1 Prozent.

Die Verwandlung der Sowjetunion in einen mächtigen Industriestaat ist ein gewaltiger Sieg der Arbeiterklasse, des ganzen Volkes.

Eine nicht minder schwierige Aufgabe war die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Die Partei hat den Leninschen Plan der Kollektivierung der Landwirtschaft konsequent und fest verwirklicht. Im Ergebnis der Realisierung dieses Planes wurden Millionen kleiner Einzelwirtschaften in Kolchose vereinigt.

Im Laufe der sozialistischen Umgestaltungen hat sich auch das geistige Antlitz unseres Volkes qualitativ verändert. In der UdSSR ist die Kulturrevolution durchgeführt worden. Die sozialistische Kultur hat im Prozesse ihrer Entwicklung die besten Errungenschaften der Weltkultur verwertet, die zum organischen Bestandteil des geistigen Reichtums des Sowjetvolkes geworden sind.

Die Stärke und die Lebensfähigkeit der sowjetischen sozialistischen Ordnung hat sich mit besonderer Kraft in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges offenbart. Dank des beispiellosen Heldenmuts der Völker der Sowjetunion, der titanischen Organisationsarbeit der Partei, die mehr als drei Millionen ihrer Mitglieder an die Front schickte, hat das Sowjetland den historischen Sieg über das faschistische Deutschland errungen. Das Ergebnis des Vaterländischen Krieges war ein schlagender Beweis der Unbesiegbarkeit der Sowjetordnung, des Sowjetvolkes, das den Ideen des Marxismus-Leninismus treu ist, und die sozialistische Gesellschaftsordnung verteidigte. Der Krieg hat noch einmal die unerschütterliche Macht der neuen Gesellschafts- und Staatsordnung demonstriert. Das Siegesfazit des Krieges klang wie eine strenge Warnung an die ganze imperialistische Welt.

Der Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg war von welthistorischer Bedeutung, er hat die Positionen des Weltimperialismus in der Wirtschaft und Politik stark untergraben, günstige Voraussetzungen für die Entwicklung und den Sieg der sozialistischen Revolution in einer Reihe von Staaten Europas und Asiens, für die Bildung eines weltweiten sozialistischen Systems geschaffen. Gleichzeitig hat dieser Sieg die Völker der Kolonien und der abhängigen Länder zu neuen Klassenkämpfen für die Freiheit und die nationale Unabhängigkeit begeistert.

Der volle und endgültige Sieg des Sozialismus in der UdSSR bedingte das allseitige Aufblühen der Wirtschaft und der Kultur aller Völker unseres Landes.

Die Kommunistische Partei arbeitete und arbeitet unermüdlich an der Festigung und Vervollkommnung der Ökonomik, aller Kulturzweige der sozialistischen Sowjetunion. Eine unerschütterliche Grundlage der Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker der Sowjetunion ist die Gemeinsamkeit ihrer Interessen. Sie findet ihre konkrete Verkörperung in der Schaffung der materiell technischen Basis des Kommunismus nach einem einheitlichen Plan im Maßstab des ganzen Landes, wobei jede Republik einen bestimmten Platz einnimmt. Dabei werden sowohl die Interessen der ganzen sowjetischen Gesellschaft sowie auch die Interessen einzelner Nationen und Völkerschaften berücksichtigt.

Die Wirtschaft der ehemals rückständigen Nationen und Völkerschaften entwickelt sich im Sozialismus in einem Riesentempo. Das ist aus folgenden Angaben zu ersehen: Im Vergleich zum Jahre 1913 stieg die Bruttoproduktion der Industrie der UdSSR 1966 auf das 66fache, in Armenien — auf das 119fache, in Kirgisien — auf das 117fache, in der Moldau — auf das 99fache.

In der einigen Familie der Völker der UdSSR entwickelt sich in stürmischem Tempo auch die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik.

Heute ist Kasachstan eines der größten ökonomischen Gebiete der Sowjetunion. Die Bruttoproduktion der Industrie Kasachstans vergrößerte sich im Vergleich zu 1913 um mehr als das 100fache. Die Grundlage zur Entwicklung der Industrie bildet der Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Bodenschätze. Nach den Vorräten an Eisen- und Kupfererzen, an Zink, an Blei und einer Reihe anderer Metalle nimmt Kasachstan den ersten Platz in der UdSSR ein. Nach dem durchschnittlichen Jahreszuwachs an Elektroenergie übertrifft Kasachstan alle industriell entwickelten kapitalistischen Staaten.

In der Volkswirtschaft der Republik sind 4 288 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. In Kasachstan ist eine große sozialistische landwirtschaftliche Produktion geschaffen. Die Landwirtschaft zählt 1959 große, mit moderner Technik ausgerüstete Wirtschaften, darunter 1 517 Sowchose und 442 Kolchose. Auf den Feldern arbeiten 430 900 Traktoren, 98 700 Kombines, 111 000 Lastautos.

Von großer Bedeutung für die Ökonomik der Republik war die Erschließung von Neu- und Brachland. Im Ergebnis vergrößerte sich die Jahresgetreideproduktion aufs 4fache, gegenüber dem 1,5fachen im ganzen Lande. Erfolgreich entwickelt sich in der Republik auch die Viehzucht.

Groß sind die Erfolge der Republik im Verkehrs- und Fernmeldewesen. Die Länge der Eisenbahnwege stieg von 2 100 Kilometer 1913 bis auf 13 200 Kilometer im Jahre 1967, das heißt auf das 6,3fache. Neben der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs entstanden und entwickelten sich neue Arten des Verkehrswesens, der Auto- und Luftverkehr. Die Gesamtzahl von Post-, Telegraph- und Telefonstellen vergrößerte sich im Vergleich zu 1913 mehr als auf das 17fache.

Wahrlich große Errungenschaften vollzogen sich im kulturellen Aufbau. In 10 758 Schulen der Republik lernen 2 865 000 Schüler und in 179 Fachschulen bekommen 180 000 Studierende Fachbildung. In 41 Hochschulen studieren 163 000 Studenten. Auf je 10 000 Einwohner der Republik kommen 130 Hochschulstudenten. In der Republik gibt es 208 700 Fachleute mit Hochschulbildung und 329 200 mit mittlerer Fachbildung.

In der Republik funktionieren 11 500 Bibliotheken, darunter 6 440 Massenbibliotheken mit einem Bücherfonds von 38 495 000 Bänden, mehr als 5 600 Klubs und Kulturhäuser, 20 Schauspielhäuser, 7 289 Filmvorführungsanlagen.

Ein niedagewesenes Aufblühen erlebten die Literatur und Kunst Kasachstans. Die hervorragenden kasachischen Schriftsteller und Lenin-preisträger M. Auesow, S. Mukanow, G. Musrepow, G. Mustafin sind in der ganzen Welt bekannt.

Große Erfolge erzielte die Wissenschaft Sowjetkasachstans. Gegenwärtig arbeiten in 160 wissenschaftlichen Institutionen nahezu 20 000 Wissenschaftler, darunter 230 Doktoren und über 3 250 Kandidaten der Wissenschaften.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion mißt in ihrer Innenpolitik der Hebung der Ökonomik des Landes, der Entwicklung der kommunistischen Gesellschaftsbeziehungen und der Erziehung des neuen Menschen erstrangige Bedeutung bei.

Dabei geht die Partei davon aus, daß bei der Ausarbeitung ihrer Politik der objektive Charakter der gesellschaftlichen Entwicklung unbedingt in Betracht zu ziehen ist. Die Ignorierung der objektiven Gesetze kann zu Subjektivismus, Fehlschlägen und Übereilung führen. Das wirkt sich negativ auf den Prozeß des kommunistischen Aufbaus aus. Deswegen hat der XXIII. Parteitag entschiedenen Kurs genommen auf die Verstärkung der Rolle der ökonomischen Leitungsmethoden und Anreize in der Volkswirtschaft, auf die Bessergestaltung der staatlichen Planung, auf die Erweiterung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Initiative der Betriebe, Kolchose und Sowchose, auf die Steigerung der Verantwortung und der materiellen Interessiertheit der Betriebsbelegschaften an den Ergebnissen ihrer Tätigkeit. „Eine solche Wirtschaftspolitik wird zur Schaffung nötiger Voraussetzungen für die Beschleunigung des technischen Fortschritts, für die Hebung des Nutzeffekts der gesellschaftlichen Produktion und für die Entwicklung der Produktivkräfte beitragen" (L. I. Breshnew, Rechenschaftsbericht an den XXIII. Parteitag der KPdSU).

Das Sowjetvolk begeht den 50. Jahrestag des Großen Oktober in der Atmosphäre einer niedagewesenen Entwicklung der ökonomischen Macht der Sowjetunion, des immer mehr wachsenden Prestiges des ersten sozialistischen Staates der Welt, der Festigung der Wehrfähigkeit, des Aufblühens der humanistischen Kultur.

Das Land der Sowjets, das durch den Oktober geboren wurde, stellt für die Werktätigen des ganzen Erdballs einen markanten Wegweiser in ihrem gerechten Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus, für den Sieg der marxistisch-leninistischen Ideen in der ganzen Welt dar.

T. DAUTOW,
J. KOSHABAJEW,
wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften Kasachstans

Kinder-Freundschaft

Jubiläumsernte und wir

Gut gearbeitet — ausgezeichnet lernen

Die Schüler der Mittelschule von Pawlowka, Rayon Jermentau, stehen während der Sommerferien ihren Eltern bei der Arbeit im Sowchos immer zur Seite.

Die Futterbeschaffung war im verflossenen Sommer für den Sowchos „Jerkenschilikski" eine wichtige Frage. Alt und jung mußten da ihr Bestes tun. Unter ihnen waren auch der Schüler der 8. Klasse Willi Batzel und sein Kamerad, Schüler der 7. Klasse, Friedrich Schmidt. Zwei Monate arbeiteten sie bei der Heubeschaffung.

„Wir haben während der Ferien gut im Sowchos gearbeitet, jetzt wollen wir ebenso gut lernen", versicherte Wilhelm.

A. ROSENFELD
Gebiet Zelinograd

Woldemar HERDT

Der fleißige Hahn

Noch ehe im Osten das Morgenrot glüht,
Kräht laut durch die Stille der Gockel sein Lied.
Krähe nur, Gockel, nur immer drauflos
und wecke uns Kinder rechtzeitig bloß!

Wir wollen doch morgen auf's Rübenfeld gehn,
da müssen natürlich wir früher aufstehn.
Schon stellten wir alle die Hacken bereit,
und hoffen du weckst uns zur richtigen Zeit.

Wir lieben doch alle den Zucker so sehr
und wissen, er kommt von dem Rübenfeld her.
Auch dir soll der Herbst deine Mühe belohnen.
Wir schenken dir Erbsen und Zuckerbohnen.

Kinder helfen mit

In diesem Sommer arbeiteten die Schüler der Talizaer Achtklassenschule auf den Gemüsefeldern der ersten Abteilung des Sowchos „Semipalatinski". Wie immer gingen sie mit Eifer an die Sache. Oft sahen sie zu, wie die Erwachsenen auf den Plantagen arbeiteten und eigneten sich deren Fertigkeiten an. Der Sowchosvorstand lobte die Kinder. Nach der Arbeit badeten sie und sammelten Beeren. Auch gab es Liebhaber, die Fische angelten. Gut geruht und braun gebrannt kamen die Kinder wieder in die Klassen.

Als der Wetterbericht Frühfrost meldete, riefen die Kinder: „Die von unseren Müttern aufgezogene Ernte lassen wir nicht zugrunde gehen! Hinaus aufs Feld!" Und so zogen täglich 100—120 Schüler feldein. In kurzer Zeit war alles getan. 150 Tonnen Tomaten waren abgeerntet. „Das soll unser Arbeitsgeschenk zum 50. Jahrestag unserer lieben Heimat sein!" riefen die Kinder voller Freude.

UNSER BILD: Willi Dolowski sammelt Tomaten ein.

Text und Foto: **P. Block**
Gebiet Semipalatinsk

Viktor Konstanz, Schüler der 6. Klasse, Sowchos „Tschirakowski", Gebiet Kustanai, half seinem Vater bei der Überholung der Kombine und arbeitete mit ihm bei der Getreideernte.

Foto: **Th. Esau**

Kartoffelernte eingebracht

Weil das Wetter gut ist, sind alle Arbeiter des Sowchos „Lawrowski" von früh bis spät auf den Getreidefeldern beschäftigt, um die Ernte rasch und ohne Verluste einzubringen.

Alles Getreide ist schon gemäht und mehr als die Hälfte gedroschen.

Nur die Kartoffeln waren noch in der Erde. Um die Arbeiter bei der Getreideernte nicht zu stören, kamen die Schüler der Mittelschule zu Hilfe. Im Verlauf von vier Tagen war die reiche Ernte von 10 Hektar Kartoffeln verlustlos eingebracht.

J. KÄMPF
Gebiet Koktschetaw

Aus meinem Tagebuch

In diesem Sommer hatte ich das Glück, mit 30 anderen Schülern unseres Rayons Leningrad zu besuchen.

Schon der Weg von Semipalatinsk bis nach Leningrad war sehr interessant. Zu beiden Seiten der Eisenbahn waren immer Wälder, schöne Wiesen und Blumen zu sehen. Wir kamen in die großen Städte Nowosibirsk, Omsk, Swerdlowsk und Kasan. Omsk gefiel allen sehr. Die Stadt liegt ganz in Grün gebettet und auf den Straßen sind sehr viele Blumen. Als wir über den Ural fuhren, führte unser Weg durch sieben Tunnels. Wir fuhren über die großen Flüsse Ob, Wolga, Oka und am Nowosibirsker und Kuibyschewer Staubecken vorbei.

Am 13. Juli kamen wir in Moskau an. Es ist eine Riesenstadt. Die vielstöckigen Häuser, die breiten asphaltierten Straßen, das in Granit gekleidete Ufer der Moskwa, die Brücken und vielzähligen Parks bilden ein einheitliches Ganzes mit den Denkmälern der russischen Architektur, deren älteste im XV. Jahrhundert errichtet wurden. Wir bewunderten die Kathedrale von Wassilli Blashenny.

Nach 12stündiger Weiterfahrt trafen wir in Leningrad ein. Wir wurden in einer Internatsschule untergebracht. Zuerst fuhren wir ins Lenin-Museum. Dort sahen wir das Panzerauto, von dem Lenin im April 1917 eine Rede hielt.

Wir besuchten den Sommergarten, den Puschkin in seinen Gedichten besang. Am gleichen Tag sahen wir die Denkmäler Suworows und Peters I. Und dann waren wir bei der „Aurora", deren Salve den Anfang einer neuen Ära für die Menschheit verkündete.

Am nächsten Tag besuchten wir die Peter-Pauls-Festung und die Peter-Pauls-Kathedrale, die 122,5 Meter hoch ist. Mit einem Kutter fuhren wir um die Festung und die „Aurora" herum und besuchten dann noch den Zoo.

Am andern Morgen besichtigten wir das Revolutionsmuseum. Dort sahen wir Kanonen, das Maschinengewehr „Maxim" und Revolver, die die Revolutionäre selbst angefertigt hatten. Wir kamen auch nach Rasliw und sahen die Laubhütte, in der Lenin illegal gelebt und gearbeitet hatte.

Die Isaak-Kathedrale, die 40 Jahre lang gebaut wurde, das Russische Museum, die Ermitage mit den vielen Kunstwerken und vieles andere machten auf uns einen unvergeßlichen Eindruck.

Auf dem Rückweg weilten wir nochmals in Moskau. Wir sahen wieder den Roten Platz, das Lenin-Mausoleum und das Grab des Unbekannten Soldaten.

Auf dem Rückweg haben wir ein Lied über unsere Reise gedichtet.

Ich habe die ganze Reise in meinem Tagebuch beschrieben.

Alexander MERTINS
Gebiet Semipalatinsk

Gerettet

Was ich hier erzähle, hat sich am 13. Juli zugetragen. Mein Kamerad Valeri und ich fuhren auf Fahrrädern nach Gras. Als wir uns dem See „Mostowoje" näherten, flitzten zwei Männer auf einem Motorrad an uns vorbei. Kaum hatten sie 100 Meter Vorsprung, als die Fahrer plötzlich haltmachten. Beide stiegen ab und rannten wie toll auf dem Asphaltweg hin und her.

„Mal schneller", rief mein Kamerad, „wollen nachsehen, was die zwei vorhaben." Als wir näher kamen, sahen wir einige junge Bläßhühner auf dem Weg springen. Abseits im Gras saß ihre Mutter und lockte sie mit wehmutsvoller Stimme. Wahrscheinlich war durch die große Julihitze der Teich ausgetrocknet, an dem diese Brut lebte, und die Mutter wollte ihre Jungen an den „Mostowoje" bringen.

„Laßt doch die Vögel in Ruh, was wollt ihr mit ihnen? Sie sind doch noch so klein", riefen wir den Männern zu. Sie aber sahen und hörten in ihrem Eifer nichts.

„Drei haben wir! Es gibt Braten, ohne einen Schuß!" freute sich der eine, indem er wie ein Räuber über die hilflosen Geschöpfe herfiel.

Um die übrigen 6 Jungen zu retten, beschlossen wir, sie vorläufig einzufangen. Unterdessen kam ein Personenwagen an. Wir riefen um Hilfe. Die Missetäter ahnten nichts Gutes und machten sich aus dem Staub. Rasch brachten wir die Jungen in die Nähe ihrer Mutter und setzten sie ins Gras. Die Alte beschrieb in der Luft einige Kreise und ließ sich dann neben ihnen nieder. Immer weiter entfernte sich ihre aufgeregte Stimme, bis sie endlich in der Nähe des Weihers verstummte.

„So", sagte Valeri, „jetzt müssen wir dem Autoinspektor die Nummer des Motorrads melden. Der wird ihnen Braten geben."

H. WOLDEMAR
Altairegion

Ohne Übertreibung kann man sagen, daß vom Ozean jeder Junge in Wladiwostok träumt. Von hier ging die erste Pionierflottille unseres Landes in den Ozean. In vielen Schulen Wladiwostoks erlernt man Seeberufe.

UNSER BILD: Junge Matrosen der ersten Pionierflottille, Mitglieder der Mannschaft des Ozeandampfers „Tschukotka".

Foto: **TASS**

Ein herrliches Geschenk

Mit welcher Ungeduld warteten die Kinder in Temirtau auf die Eröffnung des Pionierpalastes! Jetzt ist es soweit.

Die Wände des hellen Foyers schmücken prächtige Bilder. Geht man die Treppe hinauf, so kommt man in den „Wintergarten". Hier werden die Pioniere Bäume und Blumen pflanzen, Aquarien anlegen und Singvögel züchten.

Hier sind Arbeitszimmer der Zirkel für darstellende Kunst, für Modellbau und Radiotechnik. Ihre Räume haben da auch das Fotostudio, die Bibliothek, die Laienkunstzirkel. In einem großen Zimmer sind alle Wände aus Spiegeln gemacht. Es ist das Ballettstudion. Die Tänzerinnen müssen sich doch von allen Seiten beobachten können. Und dort ist ein Saal mit 308 Plätzen und einer gut eingerichteten Bühne.

Ein herrliches Geschenk haben die Temirtauer Pioniere bekommen, nicht wahr?

N. KASANKOWA
Temirtau

Wie Ich den Sommer verbrachte

Unsere Nachbarn haben sich in diesem Sommer ein neues Haus gebaut. Da gab es bei ihnen viel zu tun. Weil wir mit unseren Nachbarn gute Freunde sind, halfen wir ihnen bei der Arbeit. Ich half beim Verputzen der Wände und behobelte die Bretter. Und dann haben wir gemeinsam unser Haus von außen getüncht.

Meine Mutter ist krank, und da verrichte ich mit meinen Geschwistern die häusliche Arbeit.

In unserem Dorf Neljubinka ist eine große Mittelschule. In der Freizeit wird da viel Sport getrieben. Ich spiele gern Volleyball und Fußball.

Die „Kinder-Freundschaft" hat mir ein schönes Buch geschenkt. Ich habe es in den Sommerferien durchgelesen. Es hat mir und meinen Geschwistern sehr gefallen.

Ira FUNK
Gebiet Kustanai

Sonne, Luft und Wasser

Am Ufer des berühmten Issyk-Kul-Sees in Kirgisien standen in strenger Ordnung 34 Zelte von jungem Grün umgeben. Auf einem kleinen Schild vor dem Lager stand mit großen Lettern geschrieben: „Lager der Talgarer Kindersportschule „Spartanez"." Sonderbarer Weise hat die Natur hier Bäume und Gestrüpp zu einer undurchdringlichen Hecke vereint, die einen natürlichen Eingang, so etwas wie einen Korridor, bildet. Gleich links, in einem Versteck, fesselte ein in den Himmel steigendes Rauchwölkchen unsere Aufmerksamkeit. Es war die Küche des Lagers. Mädchen und Knaben schafften da wie Ameisen: die Mädchen schälten Kartoffeln, schnitten Kohl und Zwiebeln, die Knaben heizten, während sich aus dem Kessel ein angenehmer Fleischgeruch herauszwängte.

Es gab zu Mittag eine herrliche Gemüsesuppe. Kaum hatten wir uns der Küche genähert, um mit dem emsig arbeitenden Völkchen zu sprechen, als uns auch schon Anton Chapsalis, der Leiter des Lagers, freundlich begrüßte.

Mit Vergnügen teilte er uns mit, daß sich im Lager 150 Kinder aus den Schulen von Talgar befanden; es seien meistens Kinder, die den Sport besonders lieben. Neun Sportlehrer leiten eine mannigfaltige Arbeit.

Das Lager befand sich in einer Höhe von 1760 Metern über dem Meeresspiegel. Hier ist die Luft verdünnt, und daher ist die Wirkung der ultravioletten Strahlen auf den Organismus besonders stark.

Der Lagerarzt behauptete, daß diese Strahlen rheumatische Erkrankungen gänzlich und für immer heilen.

In der 12. Stunde herrschte hier eine auffallende Stille. Alle waren am Badestrand. Dort ging es heiß her. Das Wasser schien einfach zu kochen, so tollten die Buben und Mädels dort herum. Dann ging's ans Ufer, auf den heißen Sand. Das Wasser des Issyk-Kul ist salzig und wirkt vortrefflich auf das Nervensystem.

Die Sonne hing wie eine feurige Kugel am wolkenlosen Himmelszelt und spendete verschwenderisch Licht und Wärme. Am Ufer des Sees war die Luft ungeachtet der Hitze (bis 35 Grad) angenehm kühl. Wie braungebrannt und lebenslustig sah das junge Volk aus!

Ferner teilte man uns mit, daß das ganze Leben im Lager nach einem Regime verlaufe. Um 7 Uhr morgens — Morgengymnastik. Dann ans Wasser — baden, sich waschen, Zähne putzen und frühstücken.

Nach dem Frühstück gab es eine kleine Ruhepause, dann ging ein jeder an seine Lieblingsbeschäftigung: Gymnastik, Leichtathletik, Wasserball, Volleyball, Schwimmen usw. Alle Kinder waren in verschiedenen Sektionen beschäftigt. Es war zum Staunen, mit welcher Hingabe sie Sport trieben.

Auf der Rückreise hatten wir Glück. Ein alter Kirgise, der an diesem See schon beinahe ein Jahrhundert lebt, ritt gerade auf seinem Esel an der Tankstelle vorüber. Als ich ihn mit einer recht tiefen Verbeugung anhielt und ein Gespräch anknüpfte, teilte er mir mit, daß er schon zweiundachtzig Jahre am Issyk-Kul lebe. Seine kleinen stachligen Augen verrieten mir bald, daß der Alte Erfahrung hatte. Er behauptete, daß dort, wo sich jetzt 205 Kilometer lang und 40 Kilometer breit der Issyk-Kul ausdehnt, einstmals eine Stadt gewesen sei. Dann ereignete sich ein furchtbares Erdbeben, die Stadt verschwand und in der Vertiefung habe sich ein See gebildet. Taucher, die vor vielen Jahren den Grund des Sees untersucht haben sollen, haben angeblich Überreste von alten Bauten und Haushaltgeräten gefunden.

So soll der Großvater des alten Kirgisen erzählt haben. Wer weiß, vielleicht gibt es mehrere Geheimnisse, die in den Tiefen dieses märchenhaften Sees verborgen liegen.

J. KLASSEN
Talgar

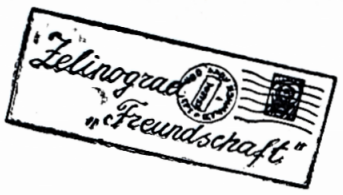
Witzraketen

Lehrer: „Wann wurde Moskau erbaut?"
Schüler: „In der Nacht!"
Lehrer: „Wie kommst du dafauf?"
Schüler: „Sie haben ja selbst neulich gesagt, Moskau sei nicht an einem Tag erbaut worden!"

* * *

Lehrer: „Warum bist du zu spät gekommen, Müller?"
Müller: „Unsere Uhr ging nicht richtig."
Lehrer: „Und du, Maier?"
Maier: „Ich konnte meine Bücher nicht finden."
Lehrer: „Und du, Lehmann?"
Lehmann: „Ich hatte Nasebluten."
Lehrer: „Und du, Schulze?"
Schulze fängt laut an zu heulen.
Lehrer: „Warum weinst du denn?"
Schulze: „Die anderen haben schon alles gesagt — nun weiß ich keine Entschuldigung mehr."

M. BRUHM



Erste Schritte

Gewerkschaft im Kolchos

Wie bekannt, wurden die Gewerkschaftsorganisationen in den Kolchosen erst unlängst gegründet. Unsere Gewerkschaft zählt 226 Mitglieder, die in sieben Gruppen, den Produktionsabschnitten nach, verteilt sind.

Große Bedeutung wird bei uns dem Wettbewerb beigemessen. Am Jahresanfang wurden Versammlungen abgehalten, auf denen die Kolchosbauern Verpflichtungen zum 50. Jahrestag des Großen Oktober übernahmen. Regelmäßig werden Informationsblätter herausgegeben, die die Erfüllung der Verpflichtungen beleuchten.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Kolchosgewerkschaft der Organisierung des Wettbewerbs während der Erntezeit. Alle fünf Tage wird das Fazit des Wettbewerbs gezogen. Den Bestarbeitern werden Wanderwimpel eingehändigt, über ihre Erfahrung wird in den Kampfblättern berichtet.

Mit Hilfe der Gewerkschaftsorganisation wurde im Kolchos Berufskleidung für die Mechanisatoren angeschafft, sie wurde unentgeltlich verteilt.

Bei uns ist jeder Produktionsabschnitt mit einer kleinen Apotheke versorgt. Denjenigen Arbeitern, die in den gesundheitsschädlichen Hallen arbeiten, wird zusätzliche Beköstigung an Fettwaren erteilt.

Große Aufmerksamkeit wird bei uns der Erholung der Kolchosbauern geschenkt. Allein in diesem Jahr haben sich 19 Werktätige in Erholungsheimen, Kurorten und Sanatorien erholt, unter ihnen die Traktoristen Viktor Grünwald, Rodion Hettinger und Karl Gebert.

Mit Touristenscheinen waren im Kaukasus Rosa Minch und Valentina Sawinowa, in der Stadt Leninogorsk — der Mechanisator Alexander Haffner.

Auf Beschluß der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen wurde ein Abend veranstaltet, der dem Treffen dreier Generationen gewidmet war. Vor der Jugend und den Kolchosbauern trat Fjodor Fjodorowitsch Au, der erste Vorsitzende des Iwanow-Kolchos, auf. Den Veteranen der Kolchoswirtschaft wurden Erinnerungsgeschenke überreicht.

In der letzten Zeit wurde auch die Sportarbeit lebhafter: man hat die Sportplätze renoviert und Sportinventar angekauft.

Unsere Kolchosgewerkschaft hat vollauf zu tun, und ihre ersten Schritte zeigen, daß ihre Tätigkeit notwendig und für die Werktätigen von großem Nutzen ist.

R. SEIFERT,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Kolchos „Put k kommunismu"
Gebiet Semipalatinsk

Radiosendungen in deutscher Sprache

Am 13. September fand im Schachtinsker Stadtparteikomitee eine Beratung der Deutschlehrer statt. Hier wurde die Frage der Wiederaufnahme der Arbeit der Rundfunkredaktion in der Muttersprache behandelt. Mit der Leitung der Redaktion wurde vom Stadtparteikomitee dem Leiter des Lehrteils der Abendschule Nr. 4 Herbert Giesbrecht beauftragt.

Auf dieser Beratung wurde ein Plan der Arbeit gefaßt. Es sind gesellschaftliche, politische und Erziehungsthemen vorgesehen. Die Schüler werden zu jeder Sendung ein kleines Laienkonzert vorbereiten.

Es wurden 14 Mitglieder der Radioredaktion gewählt.

Jetzt wird in Schachtinsk regelmäßig einmal im Monat eine deutsche Rundfunksendung stattfinden.

R. SCHMIDTLEIN
Gebiet Karaganda

Wieder blüht der Flieder

Der Herbst ist in vollem Gange, wirbelartig fallen die gelben Blätter von den Bäumen nieder. In meinem Garten aber sprießen die Knospen, grünen die Blätter und blüht der Flieder.

Diese seltsame Naturerscheinung wird von den hiesigen Alteingessenen damit erklärt, daß in diesem Jahr ein früher Herbst und ein seltsam heißer Sommer gewesen war. Der Flieder blühte früher als gewöhnlich, und jetzt sind für ihn wieder günstige Verhältnisse eingetreten: nach dem heißen Sommer wurde es etwas kälter, jetzt aber sind wieder warme Septembertage gekommen.

Anscheinend hat sich der Flieder getäuscht: die warmen Herbsttage für den Frühling gehalten.

M. SCHESTOPALOW
Petropawlowsk
Nordkasachstan

Förster legen einen Zoo an

Dieser eigenartige Zoo wurde von Angehörigen der Försterei Aakres gegründet und liegt in einem malerischen Waldwinkel, an denen Südestland so reich ist.

Im Waldzoo leben Hirsche, Rehe, Wildschweine und andere Bewohner der estnischen Wälder. „Eingemietet" werden geschwächte, verwundete oder zu früh verwaiste Waldtiere. Sie werden von Mitgliedern des Jagdklubs oder von den Einwohnern der umliegenden Dörfer hierhergebracht.

So fand beispielsweise der Traktorist Ants Padrak beim Trockenlegen eines Sumpfes einen vom Muttertier verlassenen Wurf aus fünf kleinen Füchsen. Er brachte sie in den Waldzoo.

Die initiativreichen Förster gründeten auch eine Waldfasanenzucht. Auf ihre Bitte hin kaufte die Försterei eine Brutmaschine für Fasaneneier, die erste dieser Art in den baltischen Republiken. Die Mutterherde zählt gegenwärtig 100 Fasanen, aber im nächsten Jahr werden es bereits einige Tausend sein. Viele Vögel sollen alljährlich in anderen Wäldern Estlands ausgesetzt werden.

Den Waldzoo besuchten bereits mehrere Tausend Ausflügler.

(APN)

Der Kommunist Johann Marsch ist Abteilungsleiter an der Getreideannahmestelle in Zelinograd.
Auf der Getreideannahmestelle herrscht immer Ordnung.
UNSER BILD: Johann Marsch

Foto: D. Neuwirt

Einige Millionen Tonnen Frachten in der Navigation soll die Durchlaßfähigkeit des Wolga-Baltischen Wasserweges namens W. I. Lenin im Jahre 1970 ausmachen.

Der Frachtumsatz dieses Systems steigt in diesem Jahr, im Jahr des 50. Jubiläums der Sowjetmacht, um 10 Prozent. Foto: P. Fedotow (TASS)

Tage unserer Heimat

Ingenieure in 87 Fachrichtungen

In der Uraler Zweigstelle der Moskauer Hochschule für Architektur sind die Aufnahmeprüfungen im Gange. An dieser neuen Lehranstalt wurden zwei Fakultäten gebildet: Projektierung von Industrieanlagen, Zivilbauten und Städtebau.

Bisher wurden in Swerdlowsk die Architekten an einem der Lehrstühle des Uraler Polytechnischen Instituts ausgebildet. Absolventen dieses Instituts beteiligten sich mit Erfolg an verschiedenen Preisausschreiben. In den letzten drei Jahren erhielten auch Swerdlowsker Architekturstudenten bei verschiedenen Wettbewerben zwei erste, fünf zweite und sieben dritte Preise. Der Lehrstuhl konnte jedoch den wachsenden Bedarf des Uralgebiets an ausgebildeten Architekten nicht decken. Diese Lücke soll nun die Zweigstelle der Moskauer Hochschule ausfüllen.

In Swerdlowsk werden gegenwärtig Hochschulspezialisten verschiedenster Fachrichtungen ausgebildet. Besonders groß ist die Auswahl an den technischen Hochschulen. Sie bilden Ingenieure in 87 verschiedenen Fachrichtungen heran.

(APN)

Kammerorchester der Studenten

Beim Konservatorium von Odessa wurde ein Kammerensemble der wissenschaftlichen Studentengesellschaft gegründet.

Sein Programm ist etwas ungewöhnlich. Auf dem Repertoire stehen Stücke, die selten vorgetragen werden und für einen gebildeten Kunstkenner und -liebhaber bestimmt sind. Das ist die G-Dur-Symphonie von Vivaldi (Instrumentalorchester unter Leitung von Igor Schawruk, Studenten des 4. Studienjahres), die Arie der Andromeda von Mozart (Solistin Nelly Karimjan), das D-Dur Konzert für Flöte von Mozart (Solist Swjatoslaw Wischnjak). Zur größten Überraschung für das musikalische Odessa wurde jedoch das Madrigal von Pergolesi „Stabat mater".

Bei der Zusammenstellung des Repertoires für das neugegründete Orchester stieß ein Enthusiast, Swjatoslaw Tomlenow, Student der theoretischen Fakultät in der Bibliothek auf ein altes Madrigal. Bald wußte er alles über dieses Werk — daß es Pergolesi 1735, ein Jahr vor seinem Tod, komponiert hatte und daß berühmte Meister, darunter auch Berlioz dieses Madrigal instrumentierten.

Das erste Konzert außerhalb des Konservatoriums im Studentenpalast wurde ein voller Erfolg. Heute läßt sich mit Sicherheit sagen, daß es in Odessa ein interessantes Künstlerkollektiv mehr gibt. Übrigens wirken in diesem Ensemble nicht nur Studenten des Odessaer Neshdanowa-Konservatoriums mit, sondern auch ihre jüngeren Kollegen, Schüler der Musikschule für musikalisch besonders begabte Kinder. Alle zweiten Geigen und Altgeigen kommen von dort.

„Welche künstlerischen Pläne haben sie?", erkundigte ich mich bei Igor Schawruk, dem künstlerischen Leiter der Truppe.

„Während der Examen haben wir eine Pause eingelegt, dann beginnen wir aber mit der Arbeit an einer großen Instrumental- und Vokalkomposition zu Versen von Alexander Blok. Tomlenow beschäftigt sich bereits damit".

Bella KERDMAN
(APN)

Diamant schneidet Steine

Diese ungewöhnliche Bandsäge wurde von Konstrukteuren des Werkes „Almas" entwickelt und dient zum Schneiden besonders harter Gesteine. Mit dem neuen Diamantenwerkzeug lassen sich rasch und leicht 2,5 bis 3 Meter hohe Basalt- und Granitblocks sägen. Eine nachträgliche Bearbeitung erübrigt sich: Diamanten hinterlassen eine spiegelglatte Oberfläche.

Die erste Lieferung derartiger Bandsägen ist für die Betriebe von Jerewan bestimmt. Interesse für die Erzeugnisse des Jerewaner Werkes bekunden auch verschiedene Unternehmungen des Urals, Ostsibiriens und des benachbarten Grusiniens.

(APN)

„Wolyn" am Start

Auf den Landstraßen der Ukraine, Lettlands, der Moldau und anderer Republiken tauchte ein neues wendiges Auto auf: „Wolyn"-SAS-969, hergestellt in der Maschinenfabrik Luzk. Zur Zeit wird der neue Wagen allseitig erprobt.

„Wolyn" ist ein Geländewagen für Last und Passagiere, entwickelt auf der Basis des bekannten PKWs „Saporoshez". Der Allradantrieb und der Motor mit Luftkühlung ermöglichen eine Geschwindigkeit bis 80 Stundenkilometer sogar im durchschnittenen Gelände.

„Vorerst ist eine Versuchspartie hergestellt worden", sagte der Chefingenieur des Luzker Betriebes Anatoli Zygankow im Gespräch mit einem APN-Korrespondenten. „Gemeinsam mit den Konstrukteuren des ‚Kommunar' Werks (Saporoshje) arbeiten wir zur Zeit an der Beseitigung der ermittelten Mängel. Zugleich konstruieren wir ein neues Modell dieses Autos: Kombiwagen. Bereits im kommenden Jahr wird unsere Landwirtschaft mehr als 1 000 Geländewagen ‚Wolyn' erhalten."

(APN)

Abonniert die „FREUNDSCHAFT" für das Jahr 1968!

Die Bestellungen werden von allen Post- und Sojuspetschat-Stellen der Sowjetunion sowie von unseren ehrenamtlichen Verbreitern entgegengenommen.

Jahresbezugspreis 5 Rubel 28 Kopeken

Hypnose in der Klinik

In einem Flügel des Leningrader Medizinischen Institutes „Akademiemitglied Pawlow" flammt an der weißen Tür mit dem Täfelchen „Hypnosekabinett" täglich um ein und dieselbe Zeit die Leuchtschrift „Achtung, Seance! Nicht eintreten!" auf. Der behandelnde Arzt ist Kandidat der medizinischen Wissenschaften Pawel Bull. Nachstehend veröffentlicht die Presseagentur Nowosti einen von ihm geschriebenen Artikel.

In den letzten zwei Jahrzehnten beobachteten wir im Hypnosekabinett unseres Institutes zweihundert Kranke mit Bronchialasthma. Manchmal war die Ursache der Erkrankung eine Infektion der Atmungswege oder der Lunge, manchmal war es der Zustand der obersten Abschnitte des zentralen Nervensystems. Kranke, bei denen die Behandlung mit herkömmlichen Medikamenten oder physiotherapeutischen Mitteln keine Erleichterung brachte, bei denen nicht einmal Adrenalininjektionen halfen, wurden mit Hypnosetherapie behandelt.

Der Kranke wird in einen dem natürlichen Schlaf ähnlichen hypnotischen Schlaf versetzt. Dann versuchen wir, durch Suggestion Willensübertragung seine Zuversicht an die eigenen Kräften zu steigern, seine Stimmung zu verbessern. Bei Schlaflosigkeit suggerieren wir dem Kranken, daß sein Schlaf jetzt ebenso fest und tief sein wird wie vor der Erkrankung. Durch Suggestion beseitigen wir den Einfluß von Gerüchen und Wetterumschwung auf den Ausbruch von Anfällen wie auch auf den Atmungsrhythmus. Wir suggerieren dem Kranken, daß Aufregungen, Kränkungen, Verdrießlichkeiten usw. sich auf seine Atmungsfunktionen weiter nicht mehr negativ auswirken werden.

Während des Heilschlafes und bevor er zu Ende geht, machen wir den Kranken darauf aufmerksam, wie frei und leicht er atmet (während des hypnotischen Schlafes normalisiert sich die Atmung gewöhnlich) und suggerieren ihm, daß die Intensität der asthmatischen Anfälle von einem Tag zum andern, mit jeder Seance abnimmt, daß sie immer seltener werden, bis sie schließlich ganz aufhören.

10 bis 13 halbstündige Seancen im Hypnosekabinett befreien die meisten Kranken auf Jahre von den Anfällen. Auch Hypertonikern wird in unserem Hypnosekabinett geholfen. Oft hören solche Kranke bei einer ganz zufälligen Blutdruckmessung, daß sie erhöhten Blutdruck haben. Da macht aber der Arzt manchmal den Fehler, warnend zu sagen: „Na, sie haben ja erhöhten Blutdruck!" Der Kranke hat nun nichts Eiligeres zu tun, als sich mit möglichst vielen Menschen zu beratschlagen, einschlägige Literatur zu lesen. Bald ergeben sich als Folge davon bestimmte krankhafte Empfindungen, dazu kommt das Gefühl der Angst und als Endergebnis eine Zunahme der Symptome.

All das versuchen wir, durch Hypnosetherapie zu beseitigen. In solchen Fällen dauert ein Behandlungszyklus 30 bis 40 Seancen. Aber schon allein der hypnotische Schlaf ohne Suggestion ruft bei vielen ein Sinken des Blutdruckes hervor. Indem wir dem Kranken das Gefühl der Ruhe und andere positive Emotionen suggerieren, erreichen wir, daß sein Blutdruck weiterhin bis auf die seinem Alter entsprechende Norm sinkt. Die „Hypertoniker" verlieren bereits nach den ersten 5 bis 10 Seancen Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwere im Hinterkopf, Schwindelgefühl und Brechreiz. Die Kranken werden wieder lebensfroh, das Gefühl der Sorge um ihren Gesundheitszustand verschwindet.

Auch bei der Behandlung von manchen Geschwürekranken erwies sich die Hypnosetherapie als sehr wirksam. Nach den allgemeinen Suggestionen in bezug auf gute Stimmung, tiefen Schlaf gingen wir zur Spezialsuggestion über:

Sie werden von Tag zu Tag besseren und mehr Appetit haben... Die Speisen werden ihnen besonders schmackhaft scheinen... Sie werden gut essen und verdauen... Die Schmerzempfindungen werden mit jeder weiteren Seance immer mehr verschwinden... Der Brechreiz vergeht... Ihnen geht es besser, sie gesunden... Ihr Nachtschlaf bessert sich...

Das ist natürlich nur eine ungefähre Form der Suggestion. Sie ändert sich je nach den individuellen Schmerzsymptomen der Kranken. Der Schlaf normalisiert sich wirklich sehr bald, der Appetit bessert sich, die Schmerzen lassen nach, der Brechreiz verschwindet, die allgemeine Stimmung und das Selbstbefinden bessern sich. Röntgenologisch bestätigt sich das Verschwinden des „Nischensymptoms". Unter 100 Geschwürekranken, die einen Behandlungszyklus der Hypnosetherapie mitmachten, blieb sie nur bei 18 wirkungslos. Der Grund des Mißerfolges lag darin, daß es nicht gelang, sie in entsprechend tiefen hypnotischen Schlaf zu versetzen.

Könnte man nicht auch Kranken helfen, die an Stenokardie leiden? Wir haben uns auch darüber Gedanken gemacht. Jetzt schickt man schon seit 15 Jahren Kranke in unser Hypnosekabinett, bei denen die übliche Therapie versagte. Die Hypnosetherapie hilft diesen Kranken vor allem dadurch, daß sie ihren Schlaf wieder normalisiert. Dann verschwindet das Angstgefühl, die Schmerzen hinter dem Brustbein werden weniger intensiv, kommen seltener, die Irradiation der Schmerzen verschwindet... Die Stimmung und das Allgemeinbefinden des Kranken bessern sich. Er greift immer seltener zum Nitroglyzerin. Die Elektrokardiogramme werden besser.

So war es z. B. mit dem Kranken G. Er erkrankte nach schweren negativen Gemütsbewegungen. Lag wiederholt im Krankenhaus und verließ es jedesmal in der Hoffnung, daß diese drückenden Schmerzen hinter dem Brustbein und in der Herzgegend nicht wiederkehren. Diese angenehme Pause dauerte gewöhnlich nur 2—3 Monate. Bald half ihm nicht einmal mehr Nitroglyzerin. Ein weiteres psychologisches Trauma brachte einen noch ausgeprägteren Anfall von Stenokardie mit sich. Der Kranke wurde in unsere Klinik eingeliefert. Nach der siebenten Seance hörten bereits die Schmerzen hinter dem Brustbein auf. Nach weiteren zwei Seancen begann er gut zu schlafen. Bloß 18 Seancen waren erforderlich, damit G. die Klinik in guter Verfassung verlassen konnte. Seither sind anderthalb Jahre vergangen und in der ganzen Zeit wiederholte sich kein einziger Anfall.

Die Hypnosetherapie ist selbstverständlich kein Allheilmittel für beliebige Krankheiten. Im Organismus des Menschen gibt es aber keine Funktionen, auf die unter bestimmten Voraussetzungen nicht sprachlich eingewirkt werden könnte. Die zwanzigjährige Erfahrung in der Anwendung der Hypnosetherapie hat uns davon überzeugt, daß sie in vielen Fällen gegenüber den Arzneien große Vorteile besitzt.

Pawel BULL,
Kandidat der medizinischen Wissenschaften

(APN)

SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT ● SPORT

Punkte für F. Hoppfauf

In Zelinograd wurden schon 4 Runden des Klassifikationsturniers der Meisterkandidaten in Schach gespielt. An dem Turnier nehmen drei Kandidaten und 13 Sportler der I. Klasse teil.

Ausgezeichnet spielte Fridolin Hoppfauf. Das Spiel gegen den Meisterkandidaten W. Polowoi verlief sehr spannend für beide Sportler. Mit dem 48. Zug gewann F. Hoppfauf dieses für ihn sehr wichtige Spiel.

P. Trebler, ein Schüler der 9. Klasse, gewann beim 11. Zug das Spiel gegen den Sportler der I. Klasse C. Nesterow. Das war bis jetzt das kürzeste Treffen des Turniers.

Nach vier Runden ist F. Hoppfauf mit 4 Punkten Spitzenretter des Turniers. W. Polowoi hat 3 und P. Trebler — 2,5 Punkte.

H. OMAROW,
Schachspielschiedsrichter der Republikkategorie

ZELINOGRAD. (18. September). Spannender Moment während des Treffens zwischen den Fußballmannschaften „Aisj" (Osch) und „Zelinnik" (Zelinograd).

Foto: D. Reinwalder

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 20. September

19.40—„Ereignisse und Menschen" Fernsehalmanach
19.55—Filmchronik
20.05—Internationaler Kommentar
20.20—„Reifemeridian". Dokumentarfilm
20.30—Fernsehnachrichten
20.40—„Einzelgehöft in der Steppe". Fernsehfilm (2. Teil)
22.00—Um den Pokal der Pokalinhaber. „Torpedo" (M.) — „Motor" (DDR)
23.50—Sendungen des Zentralfernsehstudios
00.55—Um den Pokal der europäischen Sportmeister „Seltik" (Glasgow) — „Dynamo" (Kiew)

am 21. September

18.00—„Abenteuer der Mursilka".
18.20—„Wir sind Kinder des Neulands". Sendung für Kinder
18.35—Filmchronik
18.45—Fernsehnachrichten
18.55—„Biographie einer Heldentat". Fernsehreportage
19.10—„Hinter den Zeilen der Thesen". 6. Unterhaltung
19.30—„Bildschirm — der Jubiläumsernte".
19.45—Spielfilm
21.00—Sendungen des Zentralfernsehstudios

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09. Stellv. Chefr. — 17-07. Redaktionssekretär — 79-84. Sekretariat — 76-56. Abteilungen: Propaganda — 74-26. Partei- und politische Massenarbeit — 74-26. Wirtschaft — 18-23, 18-21. Kultur — 16-51. Literatur und Kunst — 78-50. Information — 17-55. Übersetzungsbüro — 79-15. Leserbriefe — 77-11. Buchhaltung — 56-45. Fernruf — 72.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград
Типография № 3.

УН 00362 Заказ № 10312